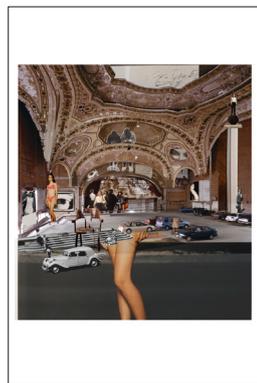
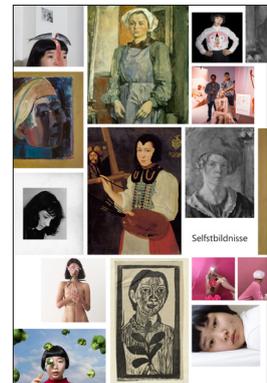
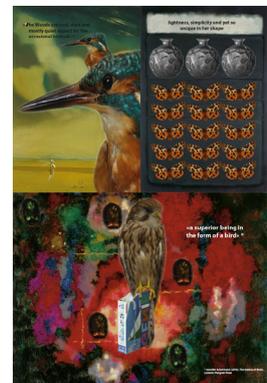
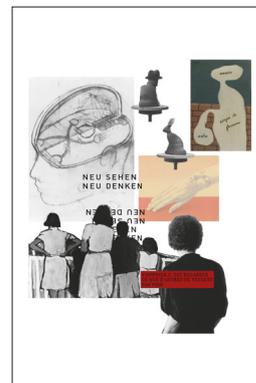
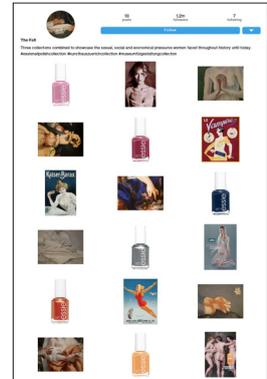
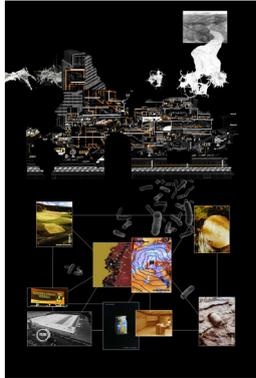


Combining Collections

Eine virtuelle Sammlungsausstellung



Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

Master Art Education
Curatorial Studies

Zürcher Hochschule der Künste
Master Art Education
HS 2018
Pool II: Combining Collections
Leitung: Bruno Heller

Das Seminar hat zum Ziel, Objekte oder künstlerische Arbeiten aus verschiedenen Sammlungen auszuwählen und in einer virtuellen Ausstellung zueinander in Verbindung zu setzen. Untersuchungsgegenstand sind die Sammlungen im Museum für Gestaltung Zürich, im Kunsthaus Zürich sowie eine weitere Sammlung, die von den Studierenden individuell ausgewählt und besucht wird.

Im Seminar werden die Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten der Sammlungskontexte und -bestände analysiert. In praktischen Übungen vor Ort werden die Bestände erprobt und befragt: Welche Bestandsgruppen und Schwerpunkte gibt es? Welche Möglichkeiten des Suchens und Findens werden durch die Institution angeboten? Was kann ich als Nutzer_in einfordern? Welche Recherchemethoden können mir helfen, um mit der Objektmenge zurechtzukommen? Können durch den Prozess des Suchens Lücken und Leerstellen der Sammlung erkannt werden? Wie kann ich die Objekte zeigen?

Für die Ausstellung werden Suchkriterien definiert und auf die jeweilige Sammlung angewendet. Die Studierenden wählen jeweils bis zu 15 Exponate aus den drei Sammlungen aus. Die ausgewählten Exponate werden in der Ausstellung zueinander in Verbindung gebracht und als Plakat oder Plottdruck präsentiert. Die Anordnung wird als Experiment verstanden, das zu neuen Assoziationen und Erkenntnissen in Bezug auf Sammlungsausstellungen anregt.

Lernziel Wissen

Die Studierenden erhalten detailliertes Wissen zu unterschiedlichen Sammlungskonzepten. Sie erarbeiten Informationen über Sammlungs- und Suchkriterien sowie Formen der Sammlungspräsentation (Sammlungsdepots, Sammlungsausstellungen, digitale Sammlungen, die Sammlung im Buch).

Lernziel Methoden

Die Recherche ist ein wesentlicher Bestandteil kuratorischer Praxis. Die Studierenden erproben den Umgang mit Sammlungsdatenbanken. Sie erfahren die Notwendigkeit von Selektionsprozessen, da die Anzahl an Sammlungsobjekten überfordert. Durch die virtuelle Ausstellung erkennen die Studierenden kuratorische Strategien und die damit zusammenhängenden Zeigegeesten. Dabei geht es um die Entwicklung der eigenen kuratorischen Praxis, der Reflexion bezüglich der Zusammenstellung sowie das dialogische Verhältnis zwischen Zeigendem, Betrachter und Gezeigtem. Durch die Ausstellung als Plakat oder Plott werden Visualisierungsmethoden ausgetestet.

Lernziel Haltung

Die Teilnehmenden gewinnen eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber verschiedenen Sammlungskonzepten und Sammlungspräsentationen. Durch Zugriffsmöglichkeiten auf Objekte wird die eigene Haltung gegenüber Sammlungen und Sammlungslücken reflektiert. Die eigenen Such- und Selektionsprozesse werden hinterfragt und die eigene Haltung im Endresultat sichtbar gemacht.

Modulprogramm

Einführung

Di., 18.9.2018, 15 - 16:45 Uhr, 4.T39

- Lerninhalte, Programm
- Vorschläge für individuell ausgewählte Sammlung / Archiv / Ansammlung
- Fragestellung und Diskussion, insbesondere in Hinblick auf die fiktive Ausstellung
- Arbeit mit Reader: Listen, ikonografisches Register, Suchen, Atlas, Fischli/Weiss, Louise Lawler

Recherche und Cross-Mapping

Di., 25.9.2018, 15 - 17:30 Uhr, 4.T39

- Übung „Cross-Mapping“
- 3 Suchkriterien auswählen
- Arbeit mit dem Reader
- Auswahl dritte Sammlung
- Vorbereitung Museum für Gestaltung

Exkursion I: Museums für Gestaltung Sammlungsdepot

Di., 2.10.2018, 15 - 17:30 Uhr, Toni-Areal, Museumsshop

- Führung durch das Sammlungsdepot mit Renate Menzi, Kuratorin Designsammlung.
- Mit offenen Augen durch die vier Sammlungsbereiche des Museums: Grafik, Kunstgewerbe, Plakat, Design

Exkursion II: Museum für Gestaltung, Sammlung Highlights

Di., 9.10.2018, 15 - 17:30 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

- Inputs durch Studierende
- Erzählstruktur der Sammlungsausstellung und Verbindung zum eMuseum
- Übungen vor Ort

Exkursion III: Sammlung Kunsthaus Zürich

Di., 16.10.2018, 15 - 17:30 Uhr, Heimplatz 1, 8001 Zürich

- Gespräch mit Philippe Büttner, Leiter Sammlung Kunsthaus Zürich
- Übungen vor Ort

Besprechung Sammlungen

Di., 6.11.2018, 15 - 17:30 Uhr, 4.T39

- Präsentation der Erfahrungen und Ergebnisse aus den verschiedenen Sammlungen.

Besprechung Exponate

Di., 13.11.2018, 15 - 17:30 Uhr, 4.T39

Die Studierenden präsentieren ihr Suchkriterium und ihre ausgewählten Exponate. Im Anschluss wird die Auswahl diskutiert.

Vorbereitung der virtuellen Ausstellung

Di., 27.11.2018, 15 - 16:45 Uhr, 4.T39

- Kurztext Ausstellung
- Texte auf Poster redigieren
- Bildmaterial auswählen
- Poster in Druck geben
- Einladungskarte schreiben

Vernissage Combining Collections

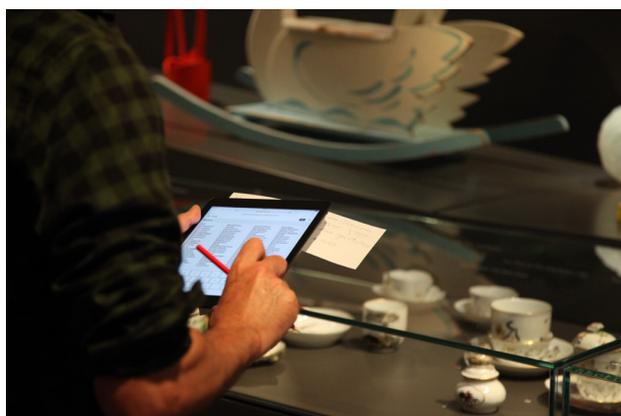
Di., 4.12.2018, 15 - 17:30 Uhr, Toni-Areal, Ebene 4, Turm

- Aufbau: Saaltext, Plakate und Legenden zuschneiden und aufhängen.
- Vernissage: ab 17 Uhr

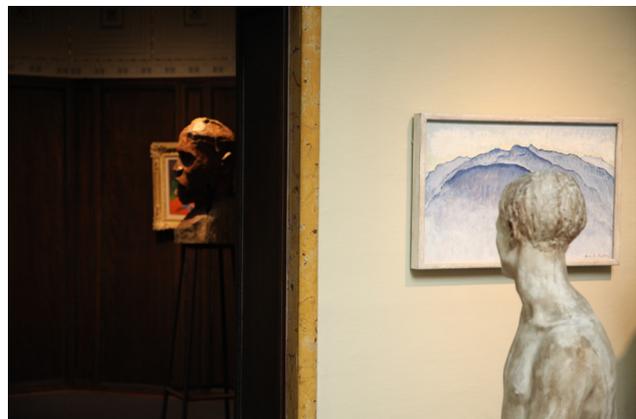
Exkursion I
Museums für Gestaltung,
Sammlungsdepot
Di., 2.10.2018, 15 – 17:30 Uhr, Toni-Areal



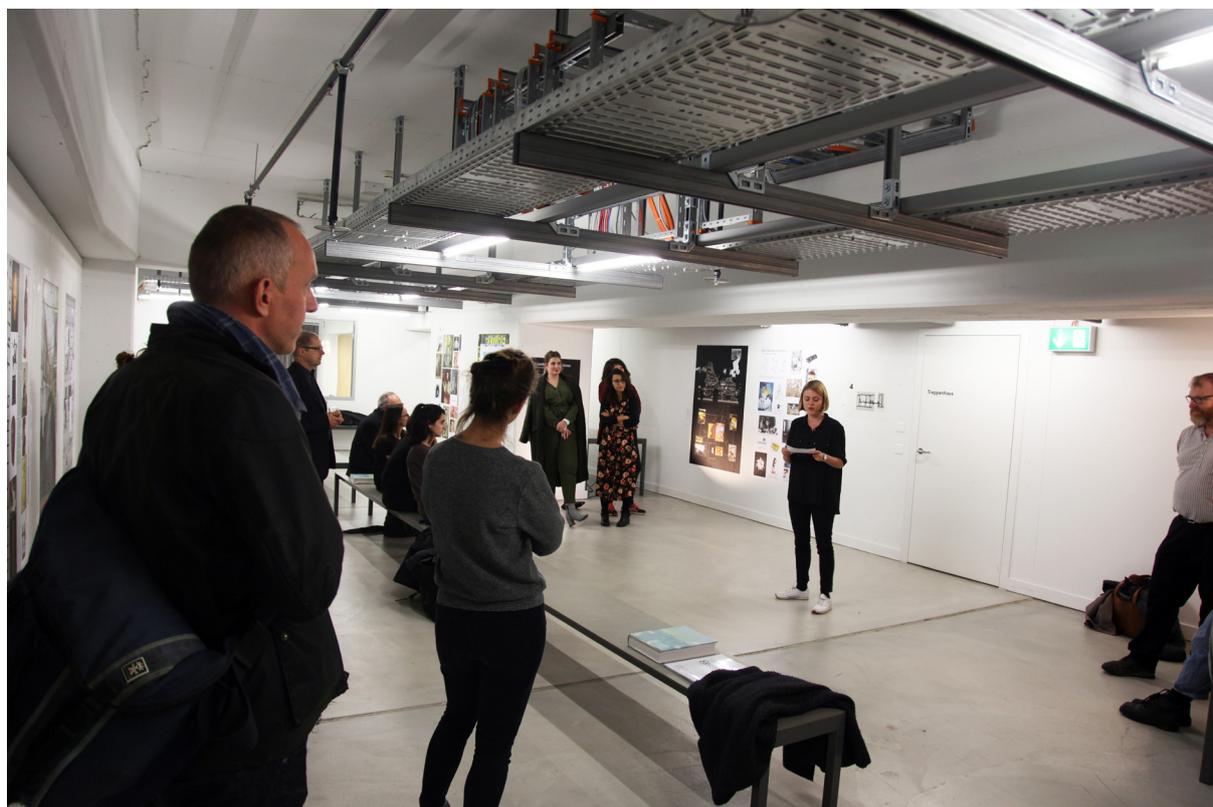
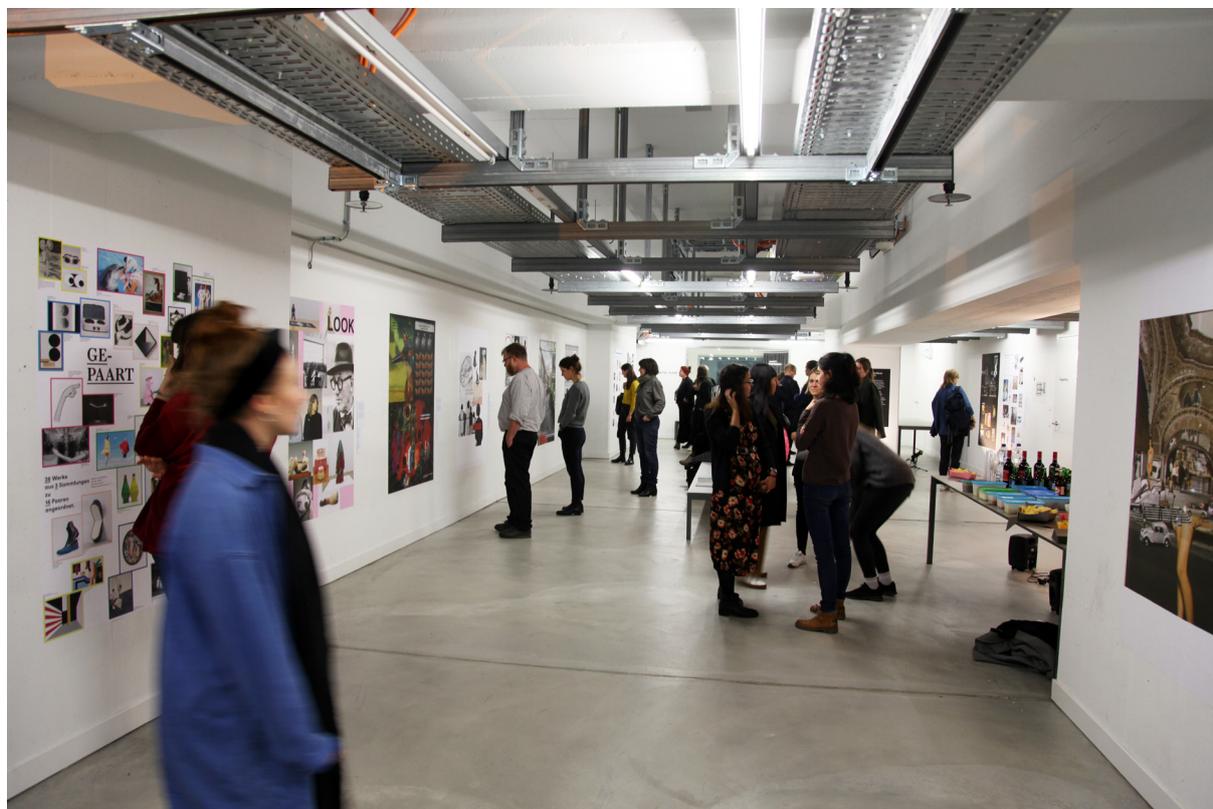
Exkursion II
Museum für Gestaltung,
Sammlung Highlights
Di., 9.10.2018, 15 – 17:30 Uhr,
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich



Exkursion III
Sammlung Kunsthaus Zürich
Di., 16.10.2018, 15 – 17:30 Uhr,
Heimplatz 1, 8001 Zürich



Vernissage
Combining Collections
Di, 4.12.2018, 15 – 17:30 Uhr,
Toni-Areal, Ebene 4, Turm







Combining Collections

Eine virtuelle Sammlungsausstellung

Objekte sind vieldeutig. Welche Kombinationsmöglichkeiten entstehen, wenn die Sammlungsbestände aus dem Museum für Gestaltung Zürich, dem Archiv der Zürcher Hochschule der Künste, dem Kunsthaus Zürich sowie weiteren ausgewählten Sammlungen zusammengedacht werden?

In praktischen Übungen vor Ort haben die Studierenden mit Sammlungskurator*innen diskutiert und die Bestände befragt. Sie haben sich durch Online-Sammlungen geklickt und Sammlungskataloge durchstöbert. Sie haben Bildanfragen gestellt und kuratorische Entscheidungen getroffen. Das Ergebnis sind 14 Positionen, die Objekte, Bilder und künstlerische Arbeiten auf ihre jeweils eigene Art kombinieren. Die Resultate werden auf 150 x 100 cm grossen Plakaten präsentiert.

Mit Noura Abla, Rob Ashley, Deniz Wohlwend, Hanna Banholzer, Mariano Gaich, Bruno Heller, Marcel Hörler, June Lamadjido, Annatina Nay, Alicia Olmos Ochoa, Hannah Raschle, Bettina Rohr, Emanuela Schulze, Tanja Sokolnykova, Eva Wittwer und Nora Wüthrich

Master Art Education Curatorial Studies
zhdk.ch/curatorialstudies



Milo Borsari /
Anatomie
1950

Alexandre /
Schachbrett
Entwurf vor 1950

Claudia Compton /
Eye
1970

Milo Borsari /
Anatomie
1950



Blauer Baum /
1960



Arnold Böcklin /
Der heilige Antonius prüft den Fuchs
1820



George Segal /
The Beauty
1970



Franki Bismuth /
Andreas Pflanz 1820
Ein Vorbild der Kunst 1944, 2008
1940-1950



Steen Strand /
Zwei Augen
1950



Steen Strand /
Zwei Augen
1950



Conny Lee /
Zwei Augen
1950



Karl Gustav /
Das schwarze Quadrat
1960/61



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Walter Tross /
Anatomie
1950

Walter Tross /
Anatomie
1950

Steen Strand /
Zwei Augen
1950

GE- PAART



Gertraud Gumbert /
Hand
1950



Gertraud Gumbert /
Hand
1950



Conny Lee /
Zwei Augen
1950



Katharina Ding /
Blume
2004

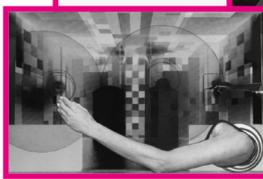


Dieter Beyer /
1960

Dieter Beyer /
1960



Peter Fisch /
Spielzeug
1950



Gertraud Gumbert /
Hand
1950

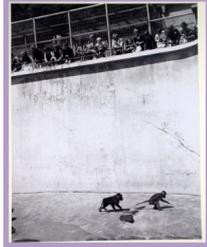
Gertraud Gumbert /
Hand
1950



Steen Strand /
Zwei Augen
1950



Michael Tschögl /
Brot
1990



Alfred Kubin /
Der Hund
1910

38 Werke
aus **3** Sammlungen
zu
16 Paaren
angeordnet.

Museum für Gestaltung
& Archiv ZHdK /
Kunsthaut Zürich /
Museum Haus Konstruktiv /



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Julius G. Sager /
Zwei Flaschen
1950



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



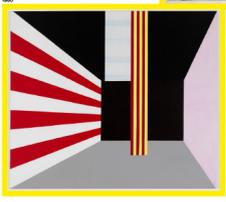
Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960



Dieter Beyer /
1960

Dieter Beyer /
1960

GEPAART

Sammlung Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
Sammlung Kunsthaus Zürich
Sammlung Museum Haus Konstruktiv

Ein Paar sind zwei, ein paar sind viele und bei einer Paarung entsteht etwas Neues.

Die Ausstellung GEPAART sucht nach Paaren in den Beständen aus den Sammlungen der drei Zürcher Museen. Zwei, eventuell auch drei, die sich finden, zusammenpassen, zusammengehören, zusammen sind, es vielleicht bleiben oder sich wieder trennen. Aus den gefundenen Paaren wurden 38 ausgewählt und mit anderen Werken kombiniert und ergänzt. Entstanden ist ein neues Geflecht aus 16 Gruppen von je zwei bis drei Werken, die sich mit weiteren Anordnungen verbinden lassen.

Die Suche nach Formationen ist intuitiv spielerisch, geprägt von Inhalt, Form, Farbe und Zufall. Das Auge sucht Gemeinsamkeiten und findet immer wieder neue mögliche Verbindungen.

Annatina Nay

- Albert Anker
Zwei schlafende Mädchen auf der Ofenbank, 1895
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Anonym
Schutzbrille, Entwurf: vor 1935
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Francis Bacon
Three Studies of the Male Back, 1970
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Alice Bailly
Bildstickerei, ca. 1915
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Arnold Böcklin
Der heilige Antonius predigt den Fischen, 1892
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Ueli Berger
4 x 4, 1967
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Ueli Berger
Juli, 1967
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Claudia Compte
Eye to Eye 6/12, 2013
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Roman Clemens
Spiel aus Form, Farbe, Licht und Ton Finale, 1980
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Walter Dexel
Komposition mit zwei schwarzen Scheiben
Rückseite einer Einladungskarte, 1930
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Draft Co. Ltd
Plakat (in japanischer Schrift) Tokio, JP, 2002
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Max Ernst
Au dessus des nuages marche la minuit. Au
dessus de la minuit plane l'oiseau invisible
du jour. Un peu plus haut que l'oiseau l'éther
pousse et les murs et les toits flottent, 1920
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Peter Fischli/David Weiss
Kanalreiniger, 1987
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Katharina Fritz
Frau mit Hund, 2004
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Karl Gerstner
Der schwarz-weiße Mittelpunkt, 1960/61
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Gerstner, Gredinger + Kutter
Werbeagentur AG Werbefotografie
[Arm/Hand von Pink Panther, ca. 1993
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Alberto Giacometti
La main, 1947
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Alfredo Häberli
Überschuh zu Stiefelette
Campermeable, Entwurf: 2008
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Ursula Hiestand Atelier
Andruck Plakat ABM für Visuelle Gestaltung
GmbH, Zollikon, 1980 – 1995
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Jura Elektroapparate AG
Tischherd, Sparkochplatte, Produktion: ab
1941
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Trix + Robert Haussmann
Salzstreuer, Pfefferstreuer Set
Rossi, Allgemeine Entwurfsanstalt, Zürich,
1987
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Ellsworth Kelly
Barn Southampton, 1968
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Oskar Kokoschka
Liebespaar mit Katze, 1917
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Sämi Küenzli
Fotografie, Seeigel, 1965
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Gerda Leo
Sachfotografie
Zwiebeln in der Sonne, 1929
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- John Mc Laughlin
Ohne Titel, 1975
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Claude Monet
Portrait de Victor
Jacquemont au parasol, 1865/67
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Sadie Murdoch
Impprecision Optics, 2015
Sammlung Museum Haus Konstruktiv
- Jörg Obrist
Fotografie Peperoni, 1972
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Markus Raetz
Metamorphose, 1990/91
Sammlung Kunsthaus Zürich
- George Segal
The Bowery, 1970
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Sidag AG, Sulgen
Zitronen- und Limonensaftflasche Sicilia
Entwurf: 1955
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Bruno Suter
Werbeinserat. 20 000 Lieues sur la soie.
Hermès Paris, 1992
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Sophie Taeuber-Arp
Douze Espaces, 1939
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Sophie Taeuber-Arp
Sophie Taeuber und ihre Schwester
Erika in Kostümen von Sophie Taeuber,
1921/22
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Michael Tschechow
Michael Tschechow mit Hund im Schnee, o. J.
Sammlung Kunsthaus Zürich
- Antonio Vitali
Ringpuzzle, Zwei Nasenbären, Entwurf: 1973
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK
- Alix Vonwyl
Fotografie, Tier und Mensch im Zoo, 1945
Museum für Gestaltung / Archiv ZHdK



LOOK



Today everything is about the LOOK!

There are different ways of looking. In this exhibition, we are trying to have a look at those ways of looking. Sometimes we just look, other times we look at something and another time we just don't look but people see how we look. And if we read the word from the other way around it looks like kool and it sounds like cool, that is one of the discoveries when we only look at the title. So, have a nice journey in the LOOK.

You might see some connections with DaDa, since we are in Zürich, but don't stop there, because there are also moments from far geographic centuries away, where you are only looked at, you might see some east-west, some gender. . . a little ghost from everything next to each other on the deep pink surface. It is kinda crowded, everybody is having their own looking issues. It is all about the Look, where ever we look.

Deniz Wohlwend

Mai-Thu Perret
Donna Come Me, 2008
Sammlung Kunstmuseum Liechtenstein

Kimsooja
Encounter-Looking into Sewing, 1998-2001
Sammlung Kunstmuseum Liechtenstein

Meret Oppenheim
Gespenst mit Leintuch, 1962
Sammlung Kunstmuseum Liechtenstein

Leiko Ikemura
Liegende im gelbem Kleid, 2009
Sammlung Kunstmuseum Liechtenstein

Christoph Getzner
Von der Kürze der Dauer, 2014
Sammlung Kunstmuseum Liechtenstein

Henry Moore
Liegende Frauenfigur: Winkel, 1975-1977
Sammlung Kunsthaus Zürich

Franz Gertsch,
Franz und Luciano, 1973
Sammlung Kunsthaus Zürich

René Burri
Le Corbusier, Fotografie, 1959
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

Fernand Rausser
Reportage; Ausbildung der Modeklasse,
Fotografie, 1949
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Heinrich Helfenstein
Hauptgebäude, Zeichnen, Unterricht im Akt-
saal im 5. Stock
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

«The Woods are cool, dark and mostly quiet expect for the occasional birdcall.»*



lightness, simplicity and yet so unique in her shape



«a superior being in the form of a bird» *



* Jennifer Ackermann (2016). The Genius of Birds, London: Penguin Press

Dailybird

«Die Genies der Lüfte» ist ein Buch von Jennifer Ackerman. Die Autorin bringt einem darin Ornithologie näher, jedoch nicht als Wissenschaftstext, sondern indem sie auf erzählerische Weise die Perspektive der Vögel selbst einnimmt: sie sind die Helden ihrer Geschichten. Nach dem Buch erscheinen einem die Meise und die Krähe, die Spottdrossel und der Spatz ein wenig anders.

Ihr Ansatz dient als Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Sammlung des zoologischen Museums der Universität Zürich. Die Vogelpräparate werden personifiziert und erzählen von ihrer Zeit in freier Wildbahn, aber auch vom Prozess der Musealisierung, den alle Vogelpräparate durchlaufen müssen. Durch die Kombination der ältesten wissenschaftlichen Sammlungen Zürichs mit zwei etablierten Kunst- und Designinstitutionen, werden die Geschichten erweitert.

Emanuela Schulze

Salvador Dalí
La tour, 1936
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Augusto Giacometti
Werden, 1919
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Mark Rothko
Untitled, 1963
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Rosmarie Tissi
Schriftmusterblatt, 1972
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung
René Lalique

Vase, Ormeaux, 1929
Museum für Gestaltung,
Kunstgewerbesammlung

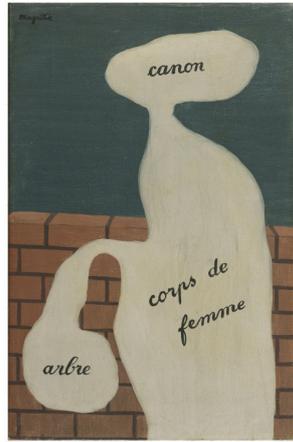
Colgate-Palmolive AG
Waschmittelschachtel, Génie Lavabo
Museum für Gestaltung, Designsammlung

Eisvogel
Alcedo Atthis
Wissenschaftliche Sammlung Zoologisches
Museum Zürich

Braune Bär
Arctia caja
Wissenschaftliche Sammlung Zoologisches
Museum Zürich

Turmfalke
Falco tinnunculus
Wissenschaftliche Sammlung Zoologisches
Museum Zürich

Gemeine Rosenkäfer
Cetonia aurata
Wissenschaftliche Sammlung Zoologisches
Museum Zürich



NEU SEHEN
NEU DENKEN



NEU DEN
NEU SEHEN
NEU DEN
NEU DEN



S'OPPOSER, C' EST REGARDER
CE QUE D'AUTRES NE VEULENT
PAS VOIR

Neu sehen - Neu denken

betrachten
blicken
glotzen
gucken
lügen
mustern
schauen
starren
stieren

zusehen
wegsehen
nichtsehen

Blickwinkel verändern, Perspektiven erweitern.
Wahrnehmen, erkennen, verstehen, fühlen.
Neu sehen, neu denken.

Die Sammlungen beschäftigten sich mit unterschiedlichen Modi des Sehens. Die Vielschichtigkeit des Begriffs wird deutlich und eröffnet unterschiedliche Weisen der Wahrnehmung.

Nora Wüthrich

Karin Seiler
To see or not to see
Visuelle Wahrnehmungsstörungen als Folge
neurologischer Hirnschädigungen, 1992
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Markus Rätz
Metamorphose (Beuys), 1990/91
Sammlung Kunsthaus Zürich

Markus Rätz
Metamorphose (Hase), 1990/91
Sammlung Kunsthaus Zürich

René Magritte
Les Bijoux indiscrets, 1963
© *Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, Bruxelles / photo: J. Geleyns - Art Photography - ou MRBAB, Bruxelles / photo: J. Geleyns - Art Photography*

René Magritte
L'usage de la parole, 1927-1929
© *Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, Bruxelles / photo: J. Geleyns - Art Photography - ou MRBAB, Bruxelles / photo: J. Geleyns - Art Photography*

Nina Ai Lin Hodel
Neu sehen. Neu denken. Neu machen.
Eine Untersuchung von Innovation
im Veranstaltungsbereich, 2018
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Albert Schnyder
Les balançoires (Die Schaukeln), 1947
Sammlung Kunsthaus Zürich

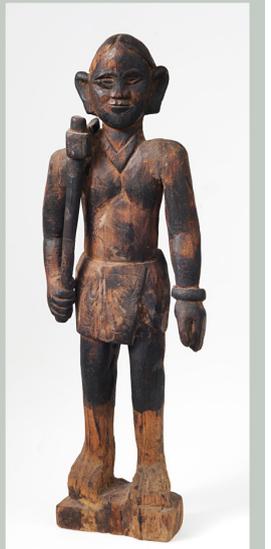
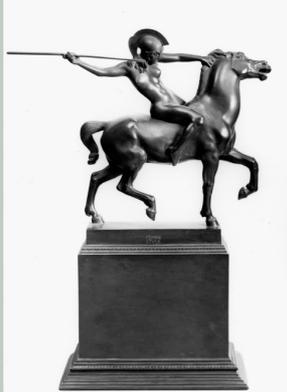
Alain Wannaz
S'opposer, c'est regarder ce que
d'autres ne veulent pas voir Marianne Hugue-
nin POP - L'unique opposition, 1986
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung



HENRYK TOMASZEWSKI
トマシェフスキ展
1992年4月28日 - 2013年



COLLECTING THINGS



Producing Collections

Three collections of collections, each with its own approach to the things they hold and produce. Their relationship to the authors of the work they contain may tell us something about the city and the positions they represent. All differentiate between the figures of Artist (an individual person or group), the Artisan (an anonymous, abstracted individual), and the Corporation (a workshop, a factory, an ethnicity) and relate to a specific interpretation of the degree of skill, knowledge and cultural significance involved in their production. The slipperiness of these figures, the haziness of the boundaries between them, necessitate further delineation: the inclusion of artificial markers in the thingness of the objects that clarify their positioning. What happens if this clarity is removed? Let slide? When the order of the objects no longer relates to their thingness? What happens to their meaning? Can the curator be held responsible for the emergence of unintended interpretations? Who determines which culture of seeing and things applies to the object?

Fusing Collections

Reflecting on the history of the Toni Areal and the ZHKK, and considering the future of the new football stadium complex to be built on the site of the demolished Hardturm stadium, one could speculate on a possible future for the collections housed in the Museum für Gestaltung, the Kunsthaus Zürich and the Museum für Bergbau. In twenty-five years time the way that football is presented and resourced will have radically altered. As with the Toni factory, designed though it was with a sustainable economic future in mind, the reality of the new Hardturm Stadium will not meet expectations. Once again, confronted with a new white elephant in their city, the citizens of Zürich will follow their instincts: when Commerce discards something, it can given to Culture. Thus, it will be decided that the inefficiencies posed by having three collections and exhibition spaces on valuable real estate scattered around the city, that a new Mega-Museum would best serve the interests of the city. So after a period of time where a generation of post-Hipsters occupying the buildings to produce sustainable 'jobs' will need to be encouraged to leave, the building will be converted, at considerable cost, to house the new Mega Collection. The collections will be fused into a coherent, interdisciplinary One, with enough international impact to rival all of the Great Museums of Art and Design of the world combined.

Constructing Collections.

Three collections housed in Zürich. Each collection itself a collection of collections. How do they differentiate themselves? How do they reconcile the diversity of the things they have on hand? When do their things become part of the collection? Do they make the collection, or does the collection make them?

Constructive Collections

The things form the collection: the objects are collected and viewed as a whole. By interconnecting the attracting and repelling meanings perceived by the curator, a network of understanding is developed, and the collection can become a coherent whole.

Constructing this Collection

The collector forms the things: The objects are chosen by the curator and thingified with properties that induce a resonance with the other things in the collection.

What and where are the attractions and repulsions that can be perceived amongst the apparently randomly selected museum things pooled here? Which knowledge and ideology was present in this collection? What has happened to their thingness? Have they been re-thinged? How does what we see relate to what we know, how we know, who we know? Are they woven or tangled? Rigid or flexible?

Collecting *Things*

Radically interpreted, collections begin with concentrations of matter, atoms, molecules, which take on structure through complex processes of attraction and repulsion to become, upon human involvement, what humans perceive as things. At the human level the attractions and repulsions between *things* take place in the psyche, urging us to influence our surroundings, at times surprising ourselves with the unexpected consequences of our activity.

And so we build collections. What value do we place on the *things* in our collections? How do they appear in relation to each other? How do the circumstances in which they arise affect our perception? Is there, as Baron van der Heydt speculated, an *Ars Una*?

Rob Ashley

Ankar, Albert
Strickendes Mädchen in Landschaft, 1875
Sammlung Kunsthaus Zürich

Asai, Yoshiteru
Bequeath beautiful environment
and lives, 1987
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Barlach, Ernst
Bildnismaske Albert Kollmann, 1920
Sammlung Kunsthaus Zürich
Geschenk Dr. Walter Feilchenfeldt, 1945, nach 1926

Böcklin, Arnold; Bruckmann, Peter
Schild mit dem Haupt der Medusa, 1887
Sammlung Kunsthaus Zürich
Geschenk aus dem Nachlass des Künstlers, nach 1926

Dada Areogun
Türe mit Reliefschnitzereien 1920 - 1940
Museum Rietberg
Foto: Rainer Wolfsberger

Frans de la Cousine
Fotografie, Mensch 1972
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Dje Abou Coulibaly
Porträtmassage von Hans Himmelheber, 1971
Museum Rietberg
Geschenk Barbara und Eberhard Fischer
Foto: Rainer Wolfsberger

Karl Hilgers
Persus und Andromeda, 1867
Sammlung Kunsthaus Zürich

Melchior Imboden
Frida and Diego – A creative love, 2008
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Attia Kadar
Culture, Another Nature Repaired, 2014
Sammlung Kunsthaus Zürich

Pablo Picasso
Guitare, verre et compotier avec fruits, 1924
Sammlung Kunsthaus Zürich

Unbekannte aus Indien, Bastar
Jhitku und Mitki 20. Jahrhundert
Museum Rietberg
Geschenk Jean-Pierre und Dorothea Zehnder
Foto: Rainer Wolfsberger

Unbekannte aus Indien, Bastar
Mann mit Axt 1900-1950
Museum Rietberg
Geschenk Heidi und Hans Kaufmann
Foto: Rainer Wolfsberger

Unbekannte aus Indien, Karnataka, Tulu,
Jarandaye 20. Jh
Museum Rietberg
Geschenk Heidi und Hans Kaufmann
Foto: Rainer Wolfsberger

Von Stuck, Franz
Amazone, 1897
Sammlung Kunsthaus Zürich



WE NEED MORE HEROES

Street Exposition//Strassenausstellung
Delft,NL/04.06.2018-22.11.2018//Zürich,CH/04.12.2018-03.03.2019

WE NEED MORE HEROES

Held, Heldin [/Héld/,/Héldin/], *Substantiv, m/f*
jemand, der sich mit Unerschrockenheit und Mut einer schweren Aufgabe stellt, eine ungewöhnliche Tat vollbringt.

Um Held*innen ranken sich Sagen und Legenden, Erzählungen und Mythen. Sie scheinen einer längst vergangenen Zeit anzugehören.

WE NEED MORE HEROES fordert deshalb als Strassenausstellung Held*innen dort, wo sie gebraucht werden: im alltäglichen Leben. Ausgehend von den lyrischen Songtexten des französischen Künstlerkollektivs Fauve entstehen in Kombination mit ausgewählten Werken der Sammlungen des Museums für Gestaltung und des Kunsthauses Zürich neue Erzählungen über Held*innen. Die Ausstellung lädt so zum Nachdenken über heldenhafte Taten ein und gibt Mut, selbst aufzustehen.

Bettina Rohr

Werbeagentur Dr. Ivan Ruperti
Ovomaltine – um mehr zu leisten, 1969
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

anonym
Condoman says: Don't be shame be game – protect yourself!., 1996
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Franz von Stuck
Amazone, 1897
Sammlung Kunsthaus Zürich

Felice Casorati
La carità di San Martino, 1939
Sammlung Kunsthaus Zürich

Fauve Corp.
Rag#8, 2016
Songtexte Fauve Corp

Der Panther: Tier und Trickster

Der Panther erweist sich als Trickster-Figur, der sich im Spannungsverhältnis zwischen Emanzipation und Domestizierung ständig zu wandeln weiss. Mal taucht der Panther in Erzählungen von politischen Ikonen auf, dann in der Popkultur, um später als Akteur im globalen Handel zu erscheinen. Er springt aus der Zeit des Kolonialismus in die Gegenwart und wieder zurück. Er stürzt sich auf Sammlungsbestände und betrachtet diese mit einem anti-rassistischen und konsumkritischen Blick, um Diskriminierungs- und Machtverhältnisse in der Gesellschaft sichtbar machen.

Für Combining Collections verbündet sich der Panther mit der künstlerischen Arbeit von Mariano Gaich. Daraus entsteht eine dritte Sammlung, die auf unterschiedliche Quelle – wie museale Sammlungen und Fundgegenstände vom Flohmärkten – zurückgreift.

Mariano Gaich

Jacob Gerritsz Cuyp
Zwei Jaguare, 1639
Sammlung Kunsthaus Zürich

Alberto Giacometti
Le chat/ Die Katze/ The Cat, 1951
Sammlung Kunsthaus Zürich

Gerstner, Gredinger + Kutter, Werbeagentur
AG, GGK, Basel, CH
Pfote von Pink Panther, ca. 1993
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

Fredi M. Murer
Autowerkstatt, 1962
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Tamaki Yamazaki, Patricia Bissig, Sereina
Rothenberger, Angela Häberli
Dokumentation Black Panther Party, 2004
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Otto Morach
La boîte à joujoux: Panther
*Museum für Gestaltung,
Kunstgewebesammlung*

anonym
Angela Davis - «...as a black woman I feel an
urgent need to find radical solutions...», 1970
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

anonym
Libérez Angela Davis, 1970
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Viajar con lo puesto und Mariano Gaich
Gilet mit Panther, 2013

Mariano Gaich
Panther in den Ruinen, 2018

Mariano Gaich
Panther, 2018

Mariano Gaich
Cinderella's panther
Intervention auf Gobelin, 2017

Mariano Gaich
Panther und Katze, 2018

Mariano Gaich
Extinct Panther, 2018

Mariano Gaich
Eraser of continents, 2011

Mariano Gaich
Panther, Projektion (Michael Jackson's pan-
ther), 2018

Mariano Gaich
Projektion (Olmeca's Jaguar from Tabasco),
2018

Mariano Gaich
Projektion (Aguada Culture's Design), 2018

Mariano Gaich
Projektion (Jaguar Auto's Logo), 2018



18 posts

1.2m followers

7 following

Follow

The Fall

Three collections combined to showcase the sexual, social and economical pressures women faced throughout history until today.

#essenailpolishcollection #kunsthauszuerichcollection #museumfürgestaltungcollection



The Fall

Questioning female stereotypes

The term “collections” does not only arise in the context of museums, it also plays a central role in the fashion and beauty industry. Those collections might even have a greater influence, primarily on women, than art collections: they determine a big part of women’s everyday lives and have also been a reason for women’s exploitation. By combining nail polish giant Essies Fall 2018 Collection with historic paintings of the Kunsthaus Zürich and advertisement-posters of the Museum für Gestaltung, a light is shed on the social, economic and sexual pressures women have faced throughout history until today. “The Fall” connects art, design and the controversial fashion industry to question society’s image of women in a jarring way.

Find out more facts and figures about this here:



Noura Abla and Eva Wittwer

It Takes a West Village, 2018
Essie Fall Collection

Daniel Buetti, Versace, 1999
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Ferdinand Hodler, Weib am Bache, 1905
Sammlung Kunsthaus Zürich

Joos van Cleve
Der Selbstmord der Lucretia, 1515/1518
Kunsthaus Zürich

Stop, Drop and Shop, 2018
Essie Fall Collection

anonym
Le vampire – fait maigrir où vous desirez,
1920-1930
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

anonym
Kaiser-Borax – Macht die Haut zart und weiss,
1918
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Hyacinthe Rigaud
Bildnis Suzanne de Boubers de Bernâtre, Gemahlin des Balthasar Keller, 1689
Sammlung Kunsthaus Zürich

Booties on Broadway, 2018
Essie Fall Collection

Karl Stauffer-Bern
Bildnis Lydia Welti-Escher, 1886
Sammlung Kunsthaus Zürich

Empire Shade of Mind, 2018
Essie Fall Collection

GGK, Wien, AT
Space Babes – Palmers, 1990-1996
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Say it ain’t Soho, 2018
Essie Fall Collection

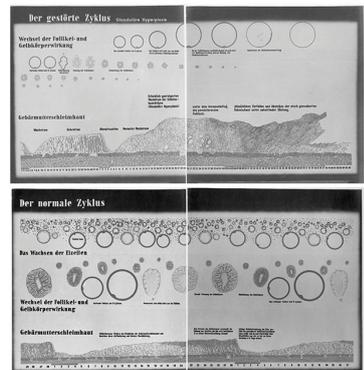
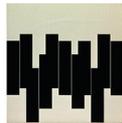
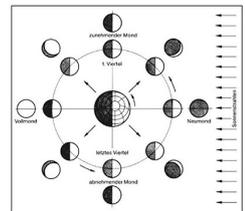
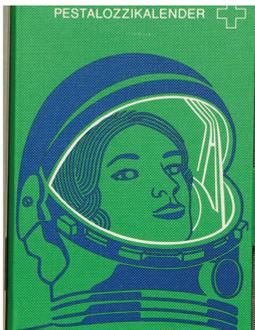
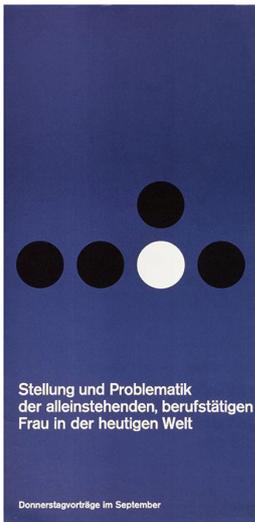
anonym
Floating on Air, ca. 1945
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Ferdinand Hodler
Bildnis Louise-Delphine Duchosal, ca. 1885,
Sammlung Kunsthaus Zürich

Giandomenico Tiepolo
Christus und die Ehebrecherin, ca. 1759
Sammlung Kunsthaus Zürich

Fall for NYC, 2018
Essie Fall Collection

Publicis Group Austria, Wien, AT
Orangenhaut ist Geschichte, 2007
Museum für Gestaltung Zürich



Dem Mondzyklus wird in verschiedenen Kulturen oder in esoterischen Gefilden Einfluss auf den weiblichen Zyklus zugeschrieben. Auch formalästhetisch kommt es zu Überschneidungen der Darstellungsweisen dieser periodischen Vorgänge – die heranwachsende Eizelle synchron zum zunehmenden Mond. So gibt es Versuche diese natürlichen „organischen“ Vorgänge schematisch in Rasterformen zu bringen.

In Zusammenarbeit mit dem Hygienemuseum Dresden, dem Museum für Gestaltung Zürich und dem Kunsthaus Zürich entstand die Ausstellung „28“, welche den Fokus auf die Verknüpfungen von Frauenkörpern und Mond legt und nach den daraus resultierenden Zuschreibungen fragt.

Gibt es so etwas wie weibliche Zeitlichkeit?
Und wie weit wird das binäre Konstrukt von Frau und Mann gestützt durch Verknüpfungen zur Dichotomie Mond und Sonne?

Hanna Banholzer

Shigeo Okamoto
The Milky Way - Lying over between the gloomy sea and Sado Isle. 1994
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Yoshinori Kaneko
Who is there tonight? Forty miles to the Moon in Yoshino. 1994
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Otl Aicher
Stellung und Problematik der alleinstehenden Frau in der heutigen Welt - Donnerstagvorträge im September. 1959
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Unbekannt
Pestalozzi-Kalender und Schatzkästlein, 1970
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Antonio Augusto Giacometti
Die Nacht, 1903
Sammlung Kunsthaus Zürich

Dolcini Associati
Eliseo Mattiacci - Ordine cosmico. 1998
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung
Moritz Schermbach
Redplot - Plakatsammlung - Die Plakatsammlung und der Ausstellungsraum auf der Lyss laden ein: Redpolt – Thanatos, 2013
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Josef Müller-Brockmann
Musica Viva – 16. Volkskonzert – 26. März 1957 – Tonhalle Großer Saal – Hans Rosbaud – O. Messiaën, 1957
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Yoshiteru Asai
Bequeath beautiful environment and lives, 1987
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Yoshiteru Asai
Keep all beautiful living things forever, 1987
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

anonym
«Ausstellungstafel Frauen, beobachtet gewissenhaft, ob die Periode regelmäßig ist!», 1933
Sammlung Deutsches Hygiene-Museum

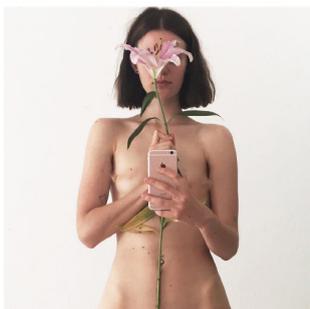
«Ausstellungstafel Unregelmässige (Regel): [...] bei Störungen den Arzt fragen!», (1933)
Sammlung Deutsches Hygiene-Museum Dresden

«Der gestörte Zyklus», ca. 1951
Sammlung Deutsches Hygiene-Museum Dresden

«Der normale Zyklus», ca. 1951
Sammlung Deutsches Hygiene-Museum Dresden



Selfstbldnisse



Selfbildnisse

Die Ausstellung «Selfbildnisse» bietet einen Blick auf Selbstbildnisse von Künstlerinnen der Renaissance bis hin zur Gegenwart.

«Selfbildnisse» liefert Anregungen, um sich mit dem historischen und gegenwärtigen Stellenwert von Selbstbildnissen in unserem Alltag, in der Kunst und in der Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Seit der Erfindung des Smartphones, kann jeder Selfies machen, liken und sharen. Im Jahr 2018 zeigte das Museum der bildenden Künste Leipzig in der Ausstellung «Virtual Normality» Werke von Netz-Künstlerinnen wie Iyumi Miyasaki und Avrida Byström. Ihre Arbeiten korrelieren auf gängige Inszenierungspraktiken, in dem sie diese aufgreifen, ablehnen oder transformieren. Ihre Arbeiten ermöglichen einen veränderten Blick auf historische Selbstbildnisse.

Rilando June Lamadjido

Izumi Miyasaki
Until I become an object, 2015
MdbK, Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Nanette Genoud
Selbstbildnis, 1943
Sammlung Kunsthau Zürich

Izumi Miyasaki
Inner Me, 2017
MdbK, Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Avrida Byström
Untitled, 2016
MdbK, Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Helene Dahm
Selbstbildnis. 1953
Sammlung Kunsthau Zürich

Anna Waser
Selbstbildnis. 1678
Sammlung Kunsthau Zürich

Helene Labhardt
Selbstbildnis, 1691
Sammlung Kunsthau Zürich

Irene Gabriel
Selbstbildnis, 1961
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Avrida Byström
Censored Selfie, 2017
MdbK, Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Nora Oppliger
Selbstbildnis, 1937
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

Avrida Byström,
untitled, 2017
MdbK Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Nakeya Brown,
Backsies, o. J.
MdbK Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Izumi Miyasaki
Broccoli. 2016

MdbK Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

Izumi Miyasaki
Mosquito 2015
MdbK Leipzig. Virtual Normality – Women Net Artist 2.0

TEXTURE

JUICY!



EXCELLENT

JUICY, TEXTURE EXCELLENT

«Der neue Mensch fingert, statt zu handeln», so beschreibt der Philosoph Byung-Chul Hanin seinem Essay «Im Schwarm» prägnant ein Alltagsphänomen der digital vernetzten Gesellschaft. Alles scheint greifbar, per Fingerklick. Auch digitale Sammlungsbestände sollen den Zugang erleichtern.

Die Ausstellung überträgt das Phänomen auf die kuratorische Praxis. Der Finger des Kurators wählt aus und stellt, in dem er über die Bildoberfläche fährt, eine direkte Verbindung zum Werk her. Für das Museum ist das ein Regelverstoss und für den Kurator ein Dilemma, wünscht er sich doch nichts sehnlicher als den Kontakt zum Werk.

Ausschlaggebend für die Idee sind die «Fruit Art Videos» von Stephanie Sarley. In ihren kurzen Videos auf Instagram befigert sie saftige Früchte. Ihr Instagram Konto wurde aufgrund dessen schon mehrere Male von Facebook blockiert.

Marcel Hörler

Marcel Hörler touches «Herbert Libiszewski, Boissons au lait, 1955», 2018
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Marcel Hörler touches «Albrecht Werbeagentur, Wintertankstelle, 1972», 2018
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Marcel Hörler touches «Herbert Leupin, Stets gartenfrisch auf den Tisch – Frisco tiefgekühlte Früchte und Gemüse, 1942» 2018
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Marcel Hörler touches «Migros-Genossenschaftsbund, Obstverpackung, 1967», 2018
Museum für Gestaltung, Designsammlung

Marcel Hörler touches «anonym, Qualità coi prodotti Maag – Dai nostri frutteti a Dielsdorf-Zurigo, 1965», 2018
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Marcel Hörler touches «Peter Snijers, Stillleben mit Früchten, anfang 18. Jh.», 2018
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Marcel Hörler touches «Abraham van Beveren, Stillleben mit Hummer und grosser Zinnkanne, um 1645/1650», 2018
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Marcel Hörler touches «Cornelis de Heem, Stillleben mit Hummer, um 1655/1656» 2018
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Marcel Hörler touches «George Braque, Plat de fruits, cruche et couteau, 1926», 2018
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Marcel Hörler touches «Balthasar van der Ast, Stillleben mit Früchten, Muscheln und Insekten, um 1625» 2018
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Untitled, 22. Juli 2018, Instagram Sammlung von Stephanie Sarley
Facebook Inc.

Untitled, 13. Juni 2018, Instagram Sammlung Stephanie Sarley
Facebook Inc.

Untitled, 3. März 2018, Instagram Sammlung Stephanie Sarley
Facebook Inc.

Untitled, 18. März 2016, Instagram Sammlung Stephanie Sarley
Facebook Inc.

Untitled, 31. Januar 2016, Instagram Sammlung Stephanie Sarley
Facebook Inc.

Archeology of the future Artefacts found at Toni-Areal

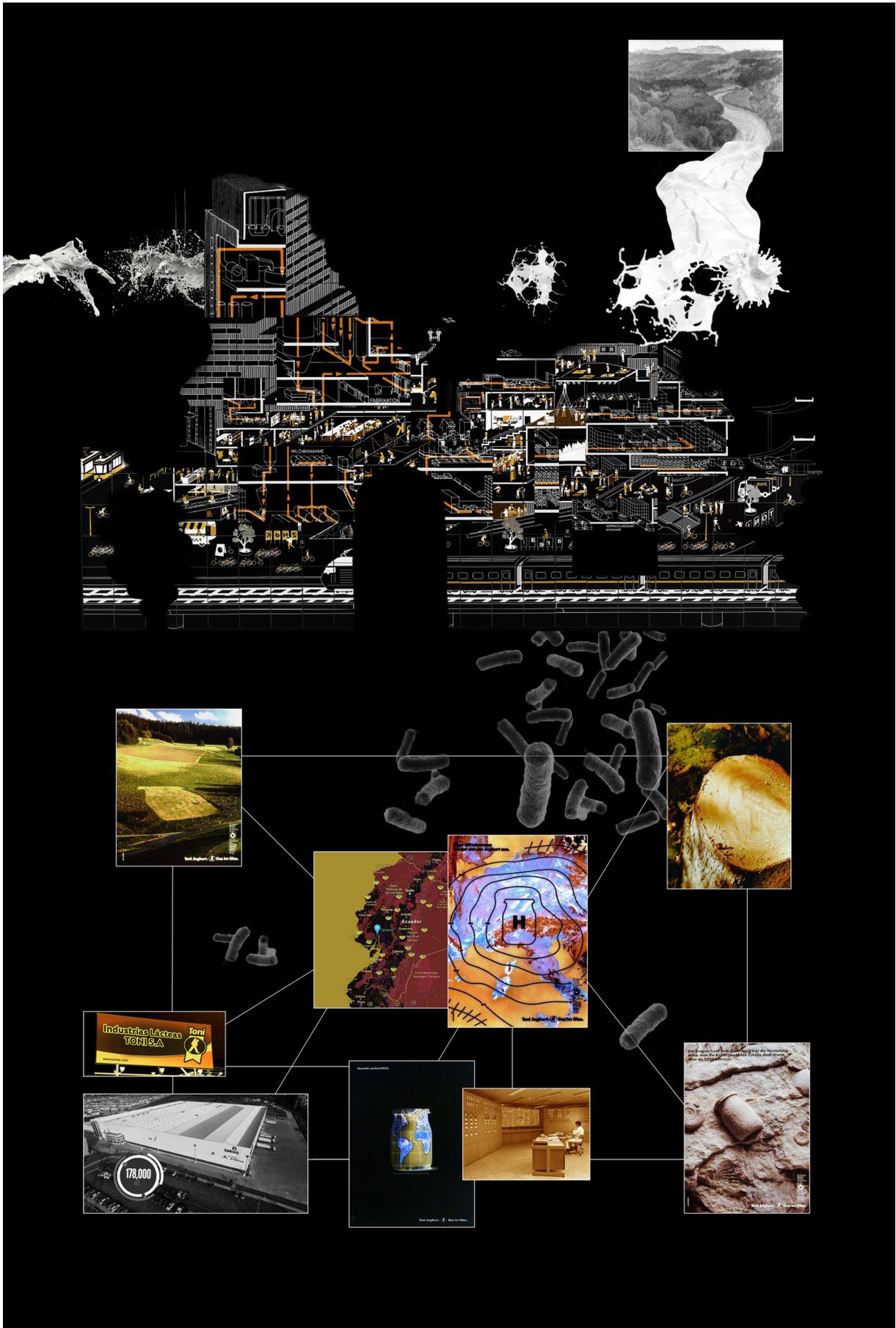
„A willingness to inhabit what seems negative as an insistence that worlds can be otherwise. We are willing to be there, in the wear and tear, for as long as it takes.“

Sara Ahmed, about a kill-joy utopianism

It is a story told in the aftermath of the End when all the illusions of stability and security broke down. But before, it was a time of the humankind - a biological medium who believed in its exceptionalism - a giant Anthropos, a Modern Man, one above all. But this species was also a prototype of a vaster Creation who had different faces, the so-called Capital. In the never-ending cycle of production and consumption, the C. was dispersed around the globe, infiltrating and changing the matter. It mutated, becoming subtle and invisible, mastering Thought, embodying Life, striving for Immortality. But Immortality is not given to those who just imitate Life.

In the act of self-cannibalism the C. was swelled up by its own effects, burst by its own poison exhaled in its own lungs. This was the End and the Beginning at once.

Tanja Sokolnykova and Hannah Raschle



Arnold Loup
Sihltal im Herbst, undatiert
Sammlung Kunsthaus Zürich

Aebi & Partner AG, Zürich, CH
Werbung für Joghurt, Über Mitteleuropa
breitet sich ein Joghurt aus, 1986
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

Aebi & Partner AG, Zürich, CH
Werbung für Joghurt, Der jüngste Fund vom
Zürichberg legt die Vermutung nahe, dass die
Kulturgeschichte Zürichs doch etwas älter als
2000 Jahre ist, 1986
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

Aebi & Partner AG, Zürich, CH
Werbung für Joghurt, Was besser schmeckt,
ist zuerst weg, 1986
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

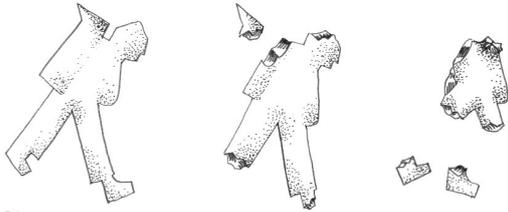
Aebi & Partner AG, Zürich, CH
Werbung für Joghurt, Achten Sie auf die Linie,
1995
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

Aebi & Partner AG, Zürich, CH
Werbung für Joghurt, Vorsicht zerbrechlich.
1990
Museum für Gestaltung, Grafiksammlung

Archeology of the future,
verschiedenes Bildmaterial, undatiert
Sammlung Toni-Areal

WHO OR WHAT WAS TONI?

A View from The Future



Toni

Gender: Unisex

Meaning: Praiseworthy

Toni is a given unisex name, used for both males and females. In Finnish, it is a male name, a form of Anttoni. In Bulgarian, Toni may refer to either a male or a female. Tony and Toni have no separate equivalents in Bulgarian and Macedonian since the Cyrillic alphabet has one letter for both "T" and "T". In Hungarian, Toni is also a male name. It is sometimes a short form (hypocorism) of other names, such as Antonia, Anton, Antonia or Antonette.



A factory worker who wrote poetry at night after his 12 hour shifts at the assembly line. The poems tell you about his yearnings and his gloomy dreams.



Anton, nickname „Toni“ was a hardworking farmer. Because of his great dedication to land, he became a national chairman of the Swiss People's Party (SVP) and a member of the Swiss National Council. He was a member of the Campaign for an Independent and Neutral Switzerland.



A trace of cultural capital.



A Creature who wanted to transcend its nature and become a bird. It believed in cyborg liberation.



Ghosts of patriarchal order



Some ghosts, 100 years later.



A performance artist who died in a tragic accident during her notorious show „A fire-escape“: If not her death, she could have been a pioneer of the Zürcher Performance movement.



A witty business man from Switzerland who bought the factory machines of the former Toni-dairy and displaced the factory to Ecuador in the late 70's. His longing for swiss quality was satisfied.



A madman who searched for the truth, but was trapped in the realm of appearances.



A server of order and control. Every morning, before Toni went to work, his wife put a tasty drink in his backpack. She took care of his efficiency.



Una empresa de:
 The Coca-Cola Company



An idol and a public face for a Swiss-Milk campaign in the early 2000s. It belongs to the German cattle breed Holstein which is known as the world's highest-production dairy animal.



A specialist for safety boots, gloves and glasses. His biggest success was the invention of a protective suit against big masses of milk which saved half the number of students in Toni's school against the big flood in the year of 1946.



A form of material restriction.



Ernst Würtenberger, Der Kuhhandel, 1908
Sammlung Kunsthaus Zürich

Fritz Widmann, Don Quixote liest die Ritter-
bücher, 1910/1915
Sammlung Kunsthaus Zürich

Thomi + Co AG, Lotzwil, CH,
Schutzhandschuh, Resista-Hitherm, 2010
Museum für Gestaltung, Designsammlung

Markus Roost, Roland Hausheer,
Studieninformation Werbekarte, 2010
Archiv Zürcher Hochschule der Künste

MEWA Blattmann, Wädenswil, CH,
Schutzhelm, MEWA Arbeitshelm, 1989
Museum für Gestaltung, Designsammlung

Helmut Feldtmann KG, Buchholz, DE,
Schutzhandschuh, Yumen Feinststrick, 2010
Museum für Gestaltung, Designsammlung

Hostettler AG, Sursee, CH,
Motorrad-Handschuh ixS, 2010
Museum für Gestaltung, Designsammlung

Archeology of the future,
verschiedenes Bildmaterial, undatiert
Sammlung Toni-Areal



Puzzle

The word puzzle has different meanings. Most commonly it is an assembly of pieces, which show a small detail and when put together they produce a complete image. A puzzle can also be a question or person that is difficult to understand.

By collecting images from the catalogues of the Kunsthhaus Zürich, Museum für Gestaltung and Sammlung Ringier, I created my one puzzle. It's a puzzle consisting of fragments of photographs from Rineke Dijkstra, pieces of text describing the works of Cy Twombly and elements from Roza El Hassan video installations. Followed by my intuition, taste, aesthetic interest, I began to look through the catalogues and in a very spontaneous fashion I started collecting and combining the images that caught my eye. This exercise helped me find new readings for the individual art pieces and allowed me to contextualize them freely.

Alicia Olmos

Louise Lawer
Hand on her Back, 1997
Sammlung Ringier

Rineke Dijkstra
Hilton Head Island, June 22
(Girl with Pink Bikini), 1992
Sammlung Ringier

Trisha Donnelly
Satin Operator, 2007
Sammlung Ringier

Rodney Graham
Phonokinetoscope, 2001 / 2002
Sammlung Ringier

Philip-Lorca diCorcia
Tokyo, 1994
Sammlung Ringier

Lee Friedlander
Washington DC (TV with Close-up Eye),
1962
Sammlung Ringier

Lee Friedlander
Florida (with Sexy Eyes), 1963
Sammlung Ringier

Urs Fischer
Stuhl für einen Geist, 2003
Sammlung Ringier

Stan Douglas
Michigan Theatre (Detroit Photographs),
1997
Sammlung Ringier

Cy Twombly
Goethe in Italy (Scene II), 1978
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Stephan Balkenhol
Mann auf Kugel, 1992
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Adrian Paci
Apparizione, 2001
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Roza El-Hassan
R.Thinking / Dreaming about
Overpopulation, 2001 - 2003
Sammlung Kunsthhaus Zürich

Jean Robert, Käti Robert Durrer
Die Strasse lebt, Fotografien 1938 - 1970
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung

Christian Kurz
Lebendiges Portrait meiner Mitschüler
1961
Archiv Zürcher Hochschule der Künste